



Marktgrössen

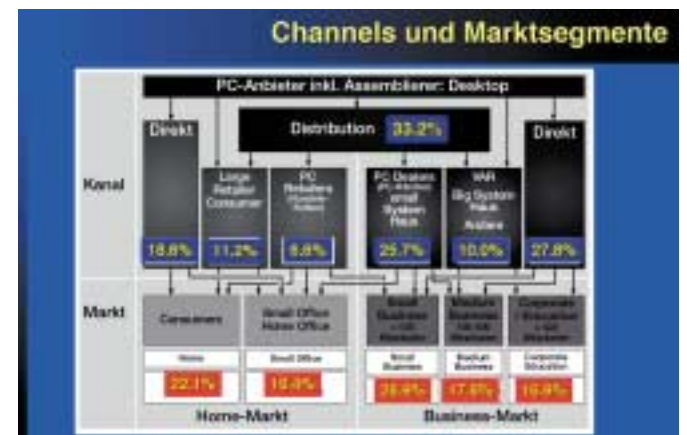
	2003	2002	Veränderung
PC-Umsatz	2'437	2'589	-5,9%
Desktop/Mobil	2'014	2'170	-7,2%
Server	423	419	1,0%
Umfeld	2'663	2'811	-5,3%
PDA	68	84	-19,1%
Drucker	439	425	3,3%
Display	538	601	-10,5%
Total	5'100	5'400	-5,6%

Angaben in Mio CHF

Marktgrössen

	2004	2003	Veränderung
PC-Umsatz	2'571	2'437	5,5%
Desktop/Mobil	2'132	2'014	5,8%
Server	439	423	3,8%
Umfeld	2'729	2'663	2,5%
PDA	70	68	2,9%
Drucker	450	439	2,5%
Display	530	538	-1,5%
Total	5'300	5'100	3,9%

Angaben in Mio Fr.



Weissbuch-Seminar 2004

ICT-Marktreport Schweiz

(Fortsetzung von Seite 41) Aber auch das mobile Segment wird sich weiterhin positiv entwickeln. Der Aufschwung zeichnet sich also langsam ab. Ein zweistelliges Umsatzwachstum wie in den 90er-Jahren wird jedoch nicht erreicht.

Interessanter PC-Markt

Das allgemeine Zustandsbild der PC-Branche hat sich 2003 in der Schweiz gegenüber dem Vorjahr sehr positiv verändert: Der Desktop-Business-Bereich (minus 4,9 Prozent) ist zwar noch wie vor rückläufig (minus 11,8 Prozent in der Vorjahresperiode). Dafür konnte sich der mobile Business-Bereich, welcher im Vorjahr noch rückläufig war (minus 7,5 Prozent), mit einem Wachstum von 41,0 Prozent extrem steigern. Hier dürften die deutlich tieferen Preise – durchschnittlichen um 16,6 Prozent tiefer als im Vorjahr – auch einiges zum Wachstum beigetragen haben. Aber auch die Einführung der Centrino-Plattform von Intel und die vermehrten Einsatzmöglichkeiten im Wireless-LAN-Umfeld, unterstützen die Entwicklung dieses Marktsegments vor allem in der zweiten Jahreshälfte stark. Der Desktop-Home-Bereich war 2002 erstmals rückläufig (minus 3,6 Prozent)

konnte sich aber 2003 wieder fangen und legte um 11,5 Prozent zu. Auch das Segment der mobilen Homesysteme verzeichnet weiterhin ein zweistelliges Wachstum bei den Stückzahlen von 18,1 Prozent. Da aber hier der Durchschnittspreis stark rückläufig war (minus 26,5 Prozent), musste ein deutlicher Umsatzrückgang um 13,2 Prozent hingenommen werden.

Die Durchschnittspreise haben sich in den Business-Kategorien zwischen 13 und 17 Prozent nach unten entwickelt. Die Homekategorien dagegen zeigten Preisabschläge von 20 Prozent bis 27 Prozent. Desktop-Maschinen im Businessseinsatz büsten auf Enduser-Basis wertmässig rund 13,8 Prozent ein. Der Durchschnittspreis lag bei 1563 Franken (Vorjahr 1814 Franken). Mit einem Preisrückgang von 386 Franken verloren auch die Desktop-Homegeräte 20,1 Prozent an Wert. Der Durchschnittspreis liegt somit neu bei 1464 Franken. Die mittleren mobilen Systempreise gingen sowohl im mobilen Business-Segment mit 16,6 Prozent wie auch im mobilen Home-Segment mit 26,5 Prozent sehr deutlich zurück. Alle Segmente, Desktop und mobil (ausser das mobile Business-Segment), mussten unter diesen Rahmenbedingungen wertmässige Ein-

bussen in Kauf nehmen. Im gesamten Gerätemarkt, ohne Peripherie und Software, resultierte daraus ein Umsatzrückgang von rund 7,2 Prozent, was einem Gesamtwert von 2,014 Milliarden Franken entsprach.

Top-Player

Die Top-zwei-Anbieter HP und Dell verzeichneten zusammen ein Stückzahlenwachstum von 12,7 Prozent und deckten gemeinsam 39,9 Prozent des Gesamtmarktes ab. Die weiteren Vertreter der Top ten Acer (mit einem Wachstum von 39,2 Prozent neu auf Platz drei), Fujitsu Siemens (plus 13,7 Prozent), IBM (plus 42,6 Prozent), Apple (minus 6,8 Prozent), Maxdata (plus 14,3 Prozent), Steg (minus 1,9 Prozent), Toshiba (plus 79,2) und Sony (plus 66,4 Prozent) weisen dagegen ein Stückzahlenwachstum von 22,0 Prozent auf. Wird Apple in dieser Betrachtung ausgeklammert, so ergibt sich ein Wachstum von 29,1 Prozent. Die Top-drei decken 48,7 Prozent des Marktes ab, die Top-fünf kommen auf 63,9 Prozent und die Top-ten nehmen 81,0 Prozent des Marktes für sich in Anspruch. Der Assembler-Markt passte sich dem allgemeinen Trend an und verzeichnet ein Wachstum von 0,5 Prozent wobei deutlich mehr

mobile Systeme in der Schweiz zusammengebaut wurden als im Vorjahr (plus 21,3 Prozent). Der Anteil am totalen, mobilen Segment liegt aber erst bei fünf Prozent. 2003 wurden drei von zehn Desktop-PCs oder jedes dritte System in der Schweiz hergestellt. Die Assembler bauten im Jahr 2003 rund 217 000 Geräte zusammen, was einem Anteil am Gesamtmarkt von 19,4 Prozent entspricht. Dies sind 1000 Systeme mehr als im Jahr 2002. Der gesamte Assembler-Umsatz inklusive Server ging trotz dieser Steigerung von 409 Millionen Franken auf 345 Millionen Franken zurück.

Der Markt der Peripherien

Der Tablet-PC wird zu den mobilen Business-Systemen gezählt, wird aber einzeln untersucht. Im letzten Jahr wurden trotz enormen Marketingaufwands nur gerade 3000 Systeme in der Schweiz abgesetzt. Dieses Resultat liegt damit deutlich unter den Erwartungen. Es darf bezweifelt werden, ob in diesem Zusammenhang von einer erfolgreichen Markteinführung gesprochen werden kann. Obwohl die Stückzahlen ein Wachstum von 68,9 Prozent ausweisen, bleibt es fraglich, ob alle Hersteller dieses Produktsegment

weiterhin unterstützen werden. Der PDA-Markt hat, wie im Vorjahr, verloren und ging bei den Stückzahlen um 10,3 Prozent auf 119 000 Einheiten und beim Umsatz um 19,1 Prozent auf 68 Millionen Franken zurück. Interessant sind hier die hochpreisigen Smartphones, welche bereits 12,6 Prozent der Stückzahlen und 22,1 Prozent des Umsatzes ausmachen.

Der Displaymarkt weist in der Schweiz im letzten Jahr ein mengenmässiges Wachstum von 12,1 Prozent (740 000 Einheiten) auf, wobei die CRT-Displays um 50 Prozent zurückgingen und der TFT-Markt um 25,9 Prozent zulegte. Die TFTs büssten aber sehr stark beim Preis ein. Dieser ging von 996 Franken auf 748 Franken zurück, womit ein Umsatzrückgang von total 10,5 Prozent und bei den TFTs von 5,5 Prozent in Kauf genommen werden musste. CRT verliert immer stärker an Bedeutung. Der Schwerpunkt hat sich hier auf die 17 Zoll-TFTs und auf höhere Diagonalen hin verlagert. Marktleader im TFT-Segment ist Acer mit einem Wachstum von 182,4 Prozent und 153 287 Einheiten, was einem Marktanteil von 22,5 Prozent entspricht. Auf Acer folgen Dell, HP und Samsung. Auch der Druckermarkt zeigt gesamthaft ein stückzahlmässiges



Maya Lalive d'Epina, Präsidentin des ICTsuisse (Dachverband der ICT-Verbände): Die volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung des ICT: Eine unterschätzte Grössenordnung

«Die digitale Welt ist vorgegeben und die Kommunikation verändert sich mit dem Wandel der Zeiten; ausgerechnet die Politik steht aber immer wieder auf der Bremse. Der Alltag wird zwar immer IT-lastiger, viele an der politischen Front Tätigen wollen aber das Ganze nicht wahrnehmen. Viele Politiker sind sich zwar der Gefährlichkeit des Stillstandes bewusst, die Zukunft zu ändern fällt aber schwer. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der ICT wird in der Schweiz unterschätzt. Jedes Land mit höherem Wachstum setzt seit Jahren auf IT und ICT, deshalb ist die Schweiz ins Hintertreffen geraten.»



Dr. Marc Furrer, Direktor des BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Verhindert der Regulator den Aufschwung?

«Die Regulierung im Telekommarkt ist wichtig und ohne Regulierung würde der Markt nicht wachsen. Der Regulator verhindert den Aufschwung nicht und ist nicht nur für Grenzen und Öffnung zuständig, sondern muss den Gesamtmarkt im Auge behalten.

Die Preisentwicklung zeigt es klar, die Konsequenz des ganzen Regulierungsverlaufes ergab eine Öffnung aber noch keinen wirklichen Preiszerfall. Es ist deshalb wichtig, dass die Regulierung durchgezogen wird und die Gesamtbranche reguliert wird und nicht nur Teilbereiche.»



Andreas Wetter, CEO Orange Communications SA: Der Wachstumsmotor mobile Datenkommunikation läuft!

«Mobilfunk ist ein Wachstumsgeschäft, krisenresistent ist das Geschäft aber nicht. Das Business ist sehr kostenintensiv, ein Markteintritt ist mit hohen Investitionen verbunden. Aufgrund der hohen Startkosten muss jede Mobilfunk-Anbieterin immer auf einen hohen Selbstfinanzierungsgrad zielen und die Kosten der Investition schnellstmöglich hereinholen. Datentransfer wird ein immer wichtiger werdender Bereich für Mobilfunk. Als zentrales Differenzierungsmerkmal gegenüber den Mitbewerbern muss der Faktor Mensch gesehen werden.»

Top-10-Stückzahlenrangliste Home-Markt Desktop

Gesamtwachstum: 11.5%

	2003	2002	2002/03
Dell	60'000	31'800	88.7%
FSC	42'983	41'241	4.2%
Steg	25'000	25'587	-2.3%
HP	19'288	8'314	132.0%
Apple	10'200	16'350	-37.6%
Acer	9'731	10'268	-5.2%
Sony	6'500	300	
Maxdata	6'001	5'722	4.9%
JET	5'500	7'341	-25.1%
Manor	4'200	4'840	-13.2%
Rest	82'597	92'237	-10.5%

Quelle: 2003: 372'000 Systeme; 2002: 244'000 Systeme

Top-10-Stückzahlenrangliste Home-Markt mobil

Gesamtwachstum: 18.1%

	2003	2002	2003/02
HP	31'130	22'231	40.0%
Acer	29'533	12'415	137.9%
Dell	23'000	33'460	-31.3%
Toshiba	20'368	8'514	139.2%
Sony	13'500	13'160	3.3%
FSC	12'632	6'448	95.9%
Apple	11'490	13'940	-17.6%
JET	10'020	2'260	343.4%
Maxdata	2'192	1'779	23.2%
IBM	500	4'000	-87.5%
Rest	21'535	30'793	-30.1%

Quelle: 2003: 170'000 Systeme; 2002: 144'000 Systeme

Top-10-Stückzahlenrangliste PC Total

Gesamtwachstum: 10.3%

	2003	2002	2002/03
HP	256'240	228'097	12.3%
Dell	179'000	158'000	13.3%
Acer	108'490	77'934	39.2%
FSC	95'045	63'607	13.7%
IBM*	75'500	52'960	42.6%
Apple	70'800	75'940	-6.8%
Maxdata	38'771	33'911	14.3%
Steg	31'000	31'588	-1.9%
Toshiba	26'179	14'607	79.2%
Sony	23'300	14'000	66.4%
Rest	212'675	223'028	-4.6%

Quelle: 2003: 1'117'993 Systeme; 2002: 1'313'900 Systeme

PDA-Markt 2001 bis 2003

Stückzahlen	Wachstum	Umsatz (Mio CHF)	Wachstum	
2003	119'000	-10.3%	68	-19.1%
Durchschnittspreis:			571	-9.7%
2002	132'600	-23.8%	84	-32.8%
Durchschnittspreis:			633 CHF	(-11.8%)
2001	174'000	-5.2%	125	14.7%
Durchschnittspreis:			718 CHF	(20.9%)

Displaymarkt TFT 2002 und 2003 Stückzahlen

	2003	2002	Veränderungen
Acer	153'287	54'275	182.4%
Dell	80'000	47'000	70.2%
HP	78'910	73'704	5.8%
Samsung	75'000	67'400	11.3%
Philips	49'000	46'600	5.2%
Belina	38'772	26'240	51.6%
LG	38'320	25'335	52.0%
Elizo	30'800	32'075	-5.5%
Sony	23'000	26'000	-11.5%
FSC	19'468	14'229	36.7%
Rest	93'943	127'132	-25.1%

Stückzahlen 2003: 687'936; 2002: 549'066

Druckermarkt 2002 und 2003 Stückzahlen

	2003	2002	Veränderung
Seitendr. Total	191'000	159'000	20.1%
Mono-Seitendr.	168'000	142'000	18.3%
Farb-Seitendr.	23'000	17'000	35.3%
Tintenstrahl	255'000	280'000	-8.9%
Kombigeräte	268'000	150'000	78.7%
Tintenstrahl	240'000		
Laser	28'000		
Andere	4'000	14'000	-71.4%
Total	718'000	603'000	19.1%

Wachstum von 19,1 Prozent auf 718 000 Geräte. Besonders die Farbseitendrucker (plus 35,3 Prozent) und die Kombigeräte (plus 78,7 Prozent) legten deutlich zu. Die Tintenstrahldrucker dagegen verloren 8,9 Prozent. Da die Durchschnittspreise nicht so stark rückläufig waren – im Schnitt minus 13,2 Prozent – resultiert bei den Druckern gesamthaft ein Umsatzwachstum von 3,3 Prozent auf einen Gesamtwert von 439 Millionen Franken. Dominanter Marktleader ist HP mit einem Marktanteil von über 62 Prozent, gefolgt von Canon, Lexmark und Epson.

Umsatzbetrachtungen im ICT-Umfeld

Der Gesamtumsatz, d. h. der Umsatz der Grundhardware, der Software, der Peripherie und der Add-On-Einheiten, ist gegenüber dem Vorjahr zwar weiterhin gesunken, der Rückgang fiel aber mit minus 5,6 Prozent deutlich geringer aus als im Vorjahr mit minus 15,6 Prozent. Für das gesamte PC-Umfeld resultierte 2003 ein Wert von 5,1 Milliarden Franken. Intelbasierende Server so genannte Low-end-Server verzeichnen einen Umsatz von 423 Millionen Franken, was einem geringen Wachstum von

1,0 Prozent entspricht. Mit 58 000 Servern konnten insgesamt 17,9 Prozent mehr Einheiten abgesetzt werden. Parallel dazu sank der Durchschnittspreis um 14,1 Prozent. Dies ist vorwiegend dem starken Trend nach kleinen und kostengünstigen Servern zuzuschreiben, der vor allem durch die Assembler gestützt wurde. Da aber immer mehr rackbaisierende oder Blade-Server eingesetzt werden, findet teilweise eine Kompensation über die Umsätze von Server-Add-ons (Umsatzsteigerung 1,6 Prozent) statt. Konkret betrifft dies Metallschränke, Stromversorgungen, Spannungsausfalleinheiten usw.

Das gesamte Server-Umfeld (High-end, Midrange, Low-end und Add-ons) erzielte einen Umsatz von 1,703 Milliarden Franken, was einem Umsatzrückgang von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das Storage-Umfeld (DAS, NAS, SAN und Services) hat im Gegensatz zum Vorjahr, vorsichtig geschätzt, etwas eingebüsst. Ausser den Services haben alle Segmente geringe Umsatzeinbussen zu verzeichnen, am stärksten wurde das DAS-Umfeld mit minus 8,3 Prozent betroffen. Gesamthaft ging der Umsatz um 2,2 Prozent auf 1,187 Milliarden Franken zurück. Integriert man die

obigen Umsatzzahlen in den gesamten ICT-Umsatz (Hardware, Software und Dienstleistungen) in der Schweiz, so resultiert im letzten Jahr ein Umsatz von rund 15,18 Milliarden Franken. Dieser Umsatz liegt um 580 Millionen Franken unter dem Wert aus dem Jahre 2002.

Die Top-ten mit bewährten und mit neuen Playern

Marktleader im totalen PC-Markt mit einem um 1,9 Prozent höheren stückzahlmässigen Marktanteil von 22,9 Prozent (256 240 Einheiten) ist wie erwartet HP. Dell konnte sich als die Nummer zwei mit einem Wachstum von 13,3 Prozent (179 000 Systeme) problemlos weiter etablieren, ist aber immer noch weit weg von der angestrebten Spitzenposition. Dank eines Wachstums von 39,9 Prozent (108 490) konnte sich neu Acer über die 100 000er-Marke heben und somit auf den dritten Platz vorrücken. Trotz eines Wachstums von 13,7 Prozent (95 045 Einheiten) verlor Fujitsu Siemens Computer (FSC) den im vorigen Jahr eroberten Rang drei. IBM mit einem Wachstum von 42,6 Prozent (75 500 Einheiten) verdrängte Apple von der fünften Position (minus 6,8 Prozent, 70 800 Einheiten). Weiter auf Platz

sieben ist Maxdata. Der Assemblierer Steg Computer festigte die achte Position. Interdiscount und Jet verloren ihre Top-ten-Platzierungen zugunsten von Toshiba (höchstes Wachstum der Top-ten mit plus 79,2 Prozent) und Sony (plus 66,4 Prozent).

Gesamtinstallationen in der Schweiz

Werden die Verkäufe der letzten Jahre unter Berücksichtigung der in den Vorjahren entsorgten Geräte kumuliert, so lässt sich errechnen, dass anfangs 2004 in der Schweiz rund 5 430 000 PCs im Einsatz standen (Entsorgungsrate rund 14 Prozent, also ein leicht höherer Wert als in den Vorjahren). An den Arbeitsplätzen sind rund 2 020 000 PCs im Einsatz, womit 71 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsplatz einen Computer zur Verfügung haben. Die Zahl liegt auch wieder etwas unter dem Vorjahreswert. Das ist vermutlich mit dem Arbeitsplatzabbau und dem vermehrten Einsatz mobiler Systeme als Desktop-Ersatz zu erklären. Mobile Systeme, die nicht zu den Arbeitsplatzgeräten gerechnet werden, wuchsen mit einem Plus von 19,8 Prozent deutlich (1 520 000 Einheiten). Die Entsorgungsrate ist

hier mit rund zehn Prozent viel geringer als bei den Desktops mit 22 Prozent.

Im Home-Segment ist die installierte Basis an Geräten im Haushalt um Prozent auf 1 890 000 Einheiten angestiegen.

Robert Weiss

Das Weissbuch 2004 enthält sehr detailliertes Zahlenmaterial über den gesamten ICT-Markt 2003 (PC aufgeteilt nach Desktop, mobilen Systemen und Tablet PCs mit der Unterteilung nach Einsatz Business und Home, Details zu den Kanalstrukturen und Einsatzsegmenten, PDA- und Smartphone-Markt, Drucker- und Display-Markt, Server- und Storage-Markt, sowie gesamter ICT-Markt). Weiter beinhaltet diese Marktprognosen für alle Untersuchungssegmente sowohl für das laufende als auch für die folgenden Jahre. Weiter werden umfangreiche Technologie-Prognosen erläutert. Das Weissbuch 2004 kostet 3200 Franken. Einzelne Auszüge sind ebenfalls erhältlich. Bezugsquelle der Studie und weitere Auskünfte: Robert Weiss Consulting Birkenstrasse 4 CH-8708 Männedorf Tel. +41 1 922 12 32 Fax +41 1 920 59 34 robert@robertweiss.ch www.weissbuch.ch



Felix Kunz, Chairman und CEO Digital-Logic AG: Erfolgreich in Nischenmärkten

«Digital Logic, ist ein etablierter und sehr gefragter Nischenplayer im Weltmarkt und baut vor allem Kleincomputer, die ohne Lüfter in Temperaturen von minus 40 bis plus 50 Grad Celsius arbeiten. Die Firma hat ursprünglich alles

Wachstum selbst finanziert, konnte mit 100 Prozent Wachstum aber nicht mehr alles selbst finanzieren und hat so Fremdinvestoren an Bord.» Für Kunz ist vor allem die Mentalität der SchweizerInnen fortschrittshemmend.



Karl Anzböck, CEO Unisys Schweiz: Wachstum in der Balance zwischen Technologie und Dienstleistung

«Die Industrie war lange Zeit verrückt genug, um neue Features in grossen Massen zu entwickeln, ohne dass der Markt das Produkt überhaupt will. Der Internethype hat es gezeigt, der Kundenwunsch im Vordergrund ist nicht präsent gewesen, als man die Kunden mit

Internetdiensten versorgte. Wer die Kunden zufriedenstellen und Geschäfte tätigen will, muss heute andere Ansätze verfolgen. Einzig der Outsourcing-Markt hat den Kunden in den letzten beiden Jahren Geschäfte eingebracht, deshalb ist ein neues Denken notwendig.»



Josef Trappel, Leiter der Geschäftsstelle IPMZ transfer am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Uni Zürich: Perspektiven der digitalen Medien-Anwendungen in der Schweiz

«Die digitalen Medien der Schweiz haben sehr viele Perspektiven. Anwendungen sind das einzige was

die Anwender wollen, die Inhalte und Ergebnisse zählen.» Laut Trappel sei die Schweiz nicht in Gefahr, in allen Bereichen vom Ausland überholt zu werden. Onlinemedien würden in der Schweiz immer stärker und die Medien, welche heute noch am Markt seien, würden auch weiterhin bestehen. Gerade der Fortschritt in Sachen Technologie habe gezeigt, dass «die kommenden Dienste im Bereich Kommunikation auf den Fortschritten der Anbieter basieren.»